

Was wirklich in Alaska geschah



18.08.2025 | Pepe Escobar

In Alaska ging es nicht nur um die Ukraine. Es ging vor allem darum, dass die beiden größten Atommächte der Welt versuchten, Vertrauen wiederaufzubauen und einen außer Kontrolle geratenen Zug zu bremsen, der mit rasender Geschwindigkeit auf eine nukleare Konfrontation zuraste.

Angesichts des unberechenbaren Charakters von US-Präsident Donald Trump, der das öffentlichkeitswirksame Treffen mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin initiiert hatte, gab es keine Garantien. Dennoch könnte sich ein neues Paradigma abzeichnen. Russland wurde von den USA de facto als gleichberechtigte Macht anerkannt. Das bedeutet zumindest die Rückkehr zu hochrangiger Diplomatie dort, wo sie am dringendsten benötigt wird.

Unterdessen entsendet Europa eine Reihe machtloser Staats- und Regierungschefs nach Washington, um sich vor dem Kaiser zu verbeugen. Das Schicksal der EU ist besiegelt: Sie wird in der Versenkung der geopolitischen Bedeutungslosigkeit verschwinden.

Was Trump persönlich und Putin gemeinsam beschlossen haben, noch bevor Moskau das symbolträchtige Alaska als Ort für den Gipfel vorgeschlagen hat, bleibt geheim. Es wird keine Informationen über den vollständigen Inhalt geben.

Es ist jedoch bezeichnend, dass Trump selbst Alaska mit 10 von 10 Punkten [bewertet](#) hat.

Die wichtigsten Erkenntnisse, die von Quellen in Moskau mit direktem Zugang zur russischen Delegation bis hin zum 3:3-Format weitergegeben wurden (ursprünglich war ein 5:5-Format vorgesehen, aber andere wichtige Mitglieder, wie Finanzminister Anton Siluanow, haben ihren Beitrag geleistet), betonen Folgendes:

Es wurde [von Putin] nachdrücklich gefordert, alle direkten Waffenlieferungen der USA an die Ukraine einzustellen, da dies ein entscheidender Schritt zur Lösung des Konflikts sei. Die Amerikaner akzeptierten die Tatsache, dass es notwendig ist, die Lieferungen tödlicher Waffen drastisch zu reduzieren.

Danach liegt der Ball in Europas Feld. Die Quellen geben detailliert an:

Von den 80 Milliarden Dollar des ukrainischen Haushalts stellt die Ukraine selbst weniger als etwa 20 Milliarden Dollar bereit. Die Nationalbank der Ukraine gibt an, allein 62 Milliarden Dollar an Steuern einzunehmen, was eine Falschmeldung ist; bei einer Bevölkerung von rund 20 Millionen Menschen, weit über einer Million irreversiblen Verlusten auf dem Schlachtfeld, einer dezimierten Industrie und weniger als 70 Prozent des vor dem Maidan kontrollierten Territoriums ist das einfach unmöglich.

Europa – also die Kombination aus NATO und EU – steht vor einem ernsthaften Dilemma: „Entweder man unterstützt die Ukraine finanziell oder militärisch. Aber nicht beides gleichzeitig. Sonst wird die EU selbst noch schneller zusammenbrechen.“

Vergleichen Sie nun all das mit der wohl wichtigsten Passage in einem der Beiträge von Trump auf Truth Social:

Alle waren sich einig, dass der beste Weg, um den schrecklichen Krieg zwischen Russland und der Ukraine zu beenden, darin besteht, direkt zu einem Friedensabkommen zu gelangen, das den Krieg beenden würde, und nicht nur zu einem Waffenstillstandsabkommen, das oft nicht hält.

Dazu kommt noch die wesentliche Würze, die der ehemalige russische Präsident Dmitri Medwedew beisteuert:

Der russische Präsident hat dem US-Präsidenten persönlich und ausführlich unsere Bedingungen für die Beendigung des Konflikts in der Ukraine dargelegt (...). Das Wichtigste dabei ist: Beide Seiten haben die Verantwortung für das Erreichen künftiger Ergebnisse in den Verhandlungen über die Beendigung der Feindseligkeiten direkt Kiew und Europa übertragen.

Das ist echte Konvergenz der Supermächte. Der Teufel steckt natürlich im Detail.

BRICS auf dem Tisch in Alaska

In Alaska vertrat Wladimir Putin nicht nur die Russische Föderation, sondern die BRICS-Staaten insgesamt. Noch bevor das Treffen mit seinem US-Amtskollegen der Weltöffentlichkeit bekannt gegeben wurde, telefonierte Putin mit dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping. Schließlich ist es die Partnerschaft zwischen Russland und China, die das geostrategische Drehbuch dieses Kapitels des Neuen Großen Spiels schreibt.

Darüber hinaus haben die Spitzenpolitiker der BRICS-Staaten eine Reihe miteinander verbundener Telefonate geführt, die nach Einschätzung des brasilianischen Präsidenten Luiz Inacio „Lula“ da Silva zu einer [gemeinsamen Front](#) der BRICS-Staaten gegen die Zollkriege von Trump geführt haben. Das Imperium des Chaos, die Trump-2.0-Version, befindet sich in einem hybriden Krieg

gegen die BRICS-Staaten, insbesondere gegen die fünf größten: Russland, China, Indien, Brasilien und Iran.

So erzielte Putin in Alaska einen kleinen Sieg. Trump: „Zölle für russische Ölabnehmer sind derzeit nicht erforderlich (...) Ich werde vielleicht in zwei bis drei Wochen darüber nachdenken müssen.“

Selbst unter Berücksichtigung der vorhersehbaren Volatilität eröffnet das Streben nach einem hochrangigen Dialog mit den USA den Russen eine Möglichkeit, die Interessen ihrer BRICS-Partner direkt voranzubringen – darunter beispielsweise Ägypten und die Vereinigten Arabischen Emirate, die durch die Sanktionen und Zölle und die damit einhergehende grassierende Russophobie an einer weiteren wirtschaftlichen Integration in Eurasien gehindert werden.

Leider trifft nichts davon auf den Iran zu: Die zionistische Achse hat jeden Winkel der Politik Washingtons gegenüber der Islamischen Republik fest im Griff.

Es ist klar, dass sowohl Trump als auch Putin ein langfristiges Spiel spielen. Trump will den lästigen zweitklassigen Akteur in Kiew loswerden – aber ohne die altbewährten US-Taktiken des Staatsstreichts bzw. Regimewechsels anzuwenden. In seinen Augen zählt nur eines: mögliche zukünftige Mega-Handelsabkommen über russische Bodenschätze und die Erschließung der Arktis.

Putin muss sich auch mit innenpolitischen Kritikern auseinandersetzen, die keine Zugeständnisse akzeptieren werden. Die verzweifelten Spekulationen westlicher Medien, er würde im Austausch für die gesamte Republik Donezk ein Einfrieren der Front in Saporoschje und Kherson anbieten, sind Unsinn. Das würde gegen die Verfassung der Russischen Föderation verstoßen.

Darüber hinaus muss Putin klären, wie US-Unternehmen Zugang zu zwei Bereichen erhalten sollen, die im Mittelpunkt der föderalen Prioritäten stehen und eine Frage der nationalen Sicherheit sind: die Erschließung der Arktis und des russischen Fernen Ostens. All dies wird in zwei Wochen auf dem [Östlichen Wirtschaftsforum](#) in Wladiwostok ausführlich diskutiert werden.

Folgen Sie wieder einmal dem Geld: Beide Oligarchien – in den USA und in Russland – wollen schnellstmöglich zu profitablen Geschäften zurückkehren.

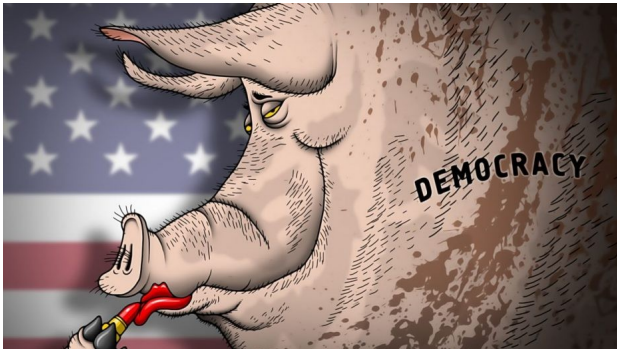
Lippenstift auf einem besiegt Schwein

Putin, unterstützt von Außenminister Sergej Lawrow – dem unbestrittenen Mann des Tages mit seinem [CCCP-Mode-Statement](#) – hatte endlich ausreichend Zeit, nämlich 150 Minuten, um die zugrunde liegenden Ursachen der russischen Sondermilitäroperation (SMO) detailliert darzulegen und die Gründe für einen langfristigen Frieden zu erläutern: Neutralität der Ukraine; Verbot und Auflösung neonazistischer Milizen und Parteien; keine zusätzliche NATO-Erweiterung.

Geopolitisch gesehen ändert nichts, was sich aus Alaska entwickeln mag, etwas an der Tatsache, dass Moskau und Washington zumindest etwas strategischen Spielraum gewonnen haben. Das könnte sogar zu einer neuen Chance für die Achtung der Einflussphären beider Mächte führen.

Kein Wunder also, dass die atlantische Front, von Europas altem Geld bis hin zu den bling-bling-Neulingen, ausflippt, denn die Ukraine ist ein riesiger Geldwäschemechanismus für Eurotrash-Politiker. Die kafkaeske EU-Maschinerie hat die EU-Mitgliedstaaten und EU-Steuerzahler bereits in den Bankrott getrieben – aber das ist ja nicht Trumps Problem.

In den Breitengraden der Globalen Mehrheit zeigte Alaska ganz klar die Zerfaserung des Atlantizismus – und offenbarte, dass die USA ein demütiges Europa anstreben, das sich der Strategie der Spannung unterwirft, denn sonst gibt es keinen militärischen Aufschwung der EU, die mit Geld, das sie nicht hat, überteuerte amerikanische Waffen im Wert von Milliarden kauft.



Gleichzeitig wollen die Drahtzieher in Washington trotz der begehrlichen privaten Absichten der US-Oligarchie in Bezug auf russische Unternehmen in Wahrheit die Integration Eurasiens aufbrechen und damit implizit jede multilaterale Organisation – BRICS, SOZ –, die darauf abzielt, eine neue, multinodale Weltordnung zu gestalten.

Natürlich bleibt eine Kapitulation der NATO – selbst wenn sie strategisch auf ganzer Linie besiegt wird – ein Gräuel. Trump versucht bestenfalls, mit seiner typischen Fanfare etwas zu inszenieren, das als Ausstiegsstrategie des Deep State verkauft werden könnte, um den nächsten ewigen Krieg vorzubereiten.

Putin, der russische Sicherheitsrat, die BRICS-Staaten und die globale Mehrheit machen sich diesbezüglich keine Illusionen.